20 Jahre b.i.t.online
b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie.
KONGRESSNEWS
www.b-i-t-online.de Nr. 3 Donnerstag 14. Juni 2018
107. Bibliothekartag
offen & vernetzt
12. - 15.06.2018 | Berlin

Gesellschaftspolitischer Auftrag:

Bibliotheken sollen Orte vielfältiger Begegnungen werden

„Trotz aller Unkenrufe haben Bibliotheken ihre Anziehungskraft nicht verloren", konstatierte Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung, in ihrer Festansprache. Und Bibliotheken liegen im Trend als Lern-, Freizeit- und Flirtort, wo man ganze Tage und sogar Nächte verbringen kann. An diese Feststellung der Zeitung „Die Welt" erinnerte die VDB-Präsidentin Konstanze Söllner in ihrer Eröffnungsrede.

Vor vollem Saal, insgesamt waren über 1000 Bibliothekarinnen und Bibliothekare zur Eröffnung des 107. Bibliothekartags gekommen, rahmte die Berliner Band „Ruperts Kitchen Orchestra" mit Funky Music die Eröffnungsveranstaltung ein und führte am Ende alle zum anschließenden Get together auf die Terrasse des Estrel Hotels am Neuköllner Schifffahrtskanal.

Eine Institution im Umbruch

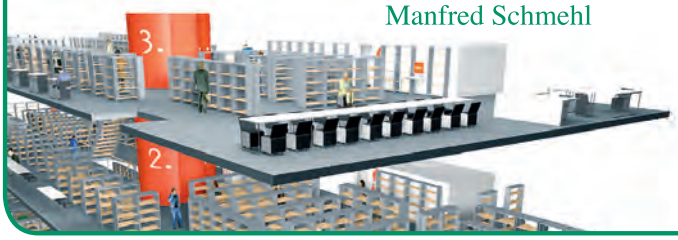
Die Digitalität der Medien krempelt die Arbeitsweise der in der Bibliothek arbeitenden Menschen vollständig um. Und auch der Megatrend der letzten zehn Jahre, die Bibliothek als Treffpunkt und Lernort zu nutzen, verändert die Bibliotheken nachhaltig. Schon seit geraumer Zeit managen Bibliothekarinnen und Bibliothekare große Mengen an Metadaten statt Bücher zu katalogisieren, sie begleiten den gesamten Lebenszyklus der Information von ihrer Entstehung bis zur koordinierten Langzeitarchivierung. Dies gilt nicht nur für Texte, sondern zunehmend auch für nichttextuelle Materialien und für Daten. Immer mehr, betonte Konstanze Söllner, werden Bibliotheken zu einem Ort für bürgerschaftliches Engagement. Als niedrigschwellige Bildungseinrichtung und meistbesuchte Kultureinrichtung in den Kommunen stehen sie für Bildungsgerechtigkeit.

Diese Rolle der Bibliotheken hob auch der Staatssekretär für Bildung, Mark Rackles, in seinem Grußwort hervor. Bibliotheken sind starke Partner im Kampf gegen Analphabetismus und bei der Integration von geflüchteten Menschen. Er dankte den Bibliotheken für die von ihnen auf diesem Gebiet geleistete Arbeit.

Sonne am Horizont der Berliner Schulbibliotheken

Der Staatssekretär kündigte demnach eine Aufrüstung der Schulbibliotheken in und um Berlin an. Beim geplanten Neubau von über 60 Schulen in den nächsten Jahren wird die Verortung der Schulbibliothek eine wichtige Rolle spielen. Dabei soll die sozialräumliche Öffnung der Schulbibliothek in den Kiez hinein durch entsprechende Regelungen ermöglicht werden. Außerdem sollen in Berlin Gelder aus dem Digitalpakt auch den Schulbibliotheken bei ihrer Grundausstattung zugutekommen. Bis Ende dieses Jahres beabsichtigt Berlin ein Fördergesetz, das Erwachsenenbildungsgesetz, auf den Weg zu bringen. Das Gesetz will die Angebote in der Erwachsenenbildung bei der Grundbildung, interkulturellen Bildung und dem Lernen in der digitalen Welt miteinander vernetzen.

... weiter auf S. 3

infolio
Informationssysteme
Manfred Schmehl


netloan
Computerverwaltung leicht gemacht
www.infolio.de

SPRINGER NATURE

springernature.com

107. DEUTSCHER BIBLIOTHEKARTAG 12.–15. JUNI 2018, BERLIN

ADVANCING DISCOVERY

Springer Nature zählt zu den international führenden Verlagen für Forschung, Bildung und Fachliteratur. Jeden Tag lesen Millionen Menschen überall auf der Welt Bücher und Zeitschriften aus unseren zahlreichen Verlagshäusern oder nutzen unsere innovativen Plattformen. Unsere Produkte und Dienstleistungen ermöglichen Studenten, Fachleuten und Wissenschaftlern weltweit Zugriff auf hochwertige Inhalte.

Unser Programm für Sie in Berlin

Springer Nature Tea Time | 13.6.2018, 15:00-16:00 Uhr, Stand G601
Gönnen Sie sich eine Pause. Wir freuen uns auf Sie!

Lunch & Learn | 14.6.2018, 12:45-13:45 Uhr, Raum I

- Das neue Springer Nature Admin Portal
- Der neue Metadata Downloader
- Vorstellung von Springer Nature SciGraph Insights

eBook-Inhalte mit der Virtual Reality-Brille Oculus Go lesen
Besuchen Sie unseren Stand und erfahren Sie mehr über unser neuestes eBook-Projekt zu Virtual Reality

Besuchen Sie uns am Springer Nature-Stand G601

@SpringerNature

Springer | nature research | BMC | SCIENTIFIC AMERICAN | Apress | palgrave macmillan | Adis

Picture: Shutterstock

A54847

... Fortsetzung von S. 1

Keine internationale ohne lokale Vernetzung

Offenheit und Vernetzung sind Attribute, die die Leistung der Bibliotheken angesichts der digitalen Transformation gut beschreiben und die auch auf die Freie Universität Berlin und ihr Netzwerk aus Bibliotheken um die Universitätsbibliothek zutreffen. Mit dieser Aussage begann der Präsident der Freien Universität und der gewählte Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Peter-André Alt, sein Grußwort. Die Vernetzung von Bibliotheken spielt auch eine wichtige Rolle bei den weltweiten Digitalisierungsstrategien. In Berlin haben sich die drei Universitäten zusammengetan, um im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs als Berliner Universitätsallianz einen gemeinsamen Antrag zu stellen.

Zeichen der gesellschaftlichen Spaltung

„Berlin ist ein extrem guter Ort für ein Treffen der Bibliothekarinnen und Bibliothekare", stellte die Festrednerin Prof. Dr. Jutta Allmendinger, zu Beginn ihrer Festansprache fest und begründete dies damit, dass „die Stadt Licht und Schatten und die Vielfalt unserer Gesellschaft" zeige. Die Sozialwissenschaftlerin reflektierte im Verlauf ihrer Rede dann auch die gesellschaftlichen Veränderungen: „Deutschland ist heute geprägt von einem großen Ausmaß sozialer Ungleichheit" im Bereich der Einkommen, der Zugangschancen zu guter Bildung und der Weiterbildung. Die Entwicklung der Städte ist charakterisiert von einer rasant fortschreitenden Spaltung der Gesellschaft. Auf eine weitere Spaltung innerhalb der Gesellschaft wies die Festrednerin ebenfalls hin: die Trennung zwischen denen, die den Begriff Heimat eng fassen und Flüchtlinge erst gar nicht ins Land lassen wollen und Menschen, die sich für die Welt öffnen.

Die Müllabfuhr als Seelsorge für ältere Menschen

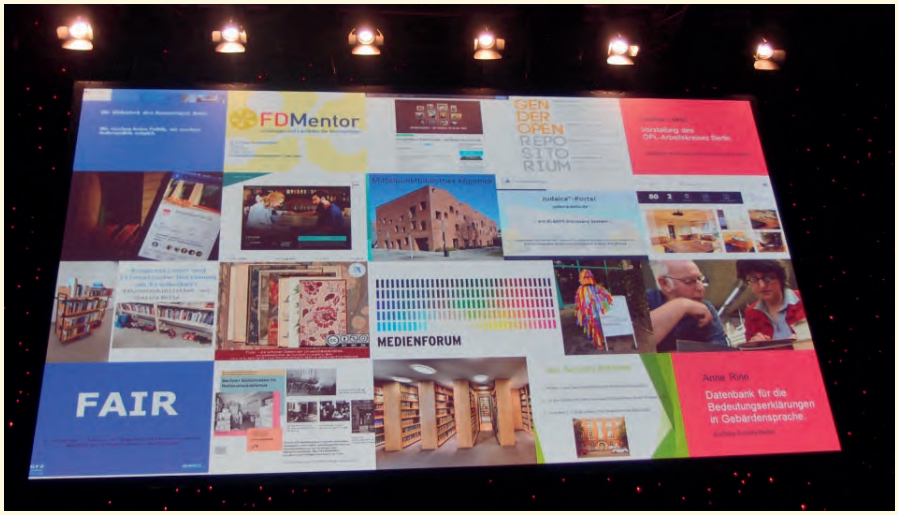
Ältere Menschen wohnen nicht mehr da, wo jüngere Menschen wohnen. Kommunikationslosigkeit und Vereinsamung sind die Folgen und wie ein Beispiel zeigte, sind bisweilen die Männer der Müllabfuhr ungeduldig erwartete Gesprächspartner. Menschen mit hoher Bildung, mit hohem Einkommen bewohnen separate Stadtviertel und Menschen mit geringen Einkommen leben in anderen Stadtteilen. Auch die Trennung von Stadt und Land zeige tiefer werdende Gräben, wie ein Plakat der Caritas mit der Aufschrift „Wer das Land liebt, kommt nicht

Prof. Dr. Jutta Allmendinger: Bibliotheken sind neutral. Sie überlassen die Wertung den Kunden.

mehr davon los, zumindest nicht mit dem Bus" vor Augen führte. Allmendinger rief die Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf, die Spaltung der Gesellschaft, die sich bei Bildung und Alter am deutlichsten zeige, aktiv aufzugreifen und Orte der Begegnung für jene zu schaffen. Auch die Versorgung der ländlichen Regionen mit Bibliotheksangeboten benannte die Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung als dringliche Aufgabe der Bibliotheken.

Bibliotheken als Räume für die Zivilgesellschaft

Dieser gesellschaftliche Spaltung in ihren vielfältigen Ausprägungen entgegenzuwirken, sieht Jutta Allmendinger als eine der zentralen Aufgaben und als Herausforderung für Bibliotheken: „Bibliotheken heute haben die Aufgabe, Orte der Begegnung zu sein, die wir über die letzten Jahrzehnte bewusst aufgegeben haben", konstatierte sie. Als mutmachende und vielversprechende Entwicklung innerhalb der Bibliotheken hob die Festrednerin ihre Beobachtung hervor, dass gerade die Jugend die Gemeinsamkeit in der digitalen Welt sucht und dafür die Bibliothek entdeckt hat, wie man an den steigenden Nutzerzahlen ablesen kann.



Bibliotheeek? Echt jetzt? Gloob ick nich...

Eingebettet in die Eröffnungsveranstaltung waren zwei Programmpunkte mit dem Titel „Minute Madness". In 60 Sekunden sollten sich jeweils 2 mal 10 Bibliotheken aus Berlin und Brandenburg kurz, knackig und überzeugend präsentieren. Die Vortragenden hatten alle Freiheiten, ihre Geschichten zu erzählen. Die Vielfalt der Bibliotheken wurde sowohl in der Auswahl der Beiträge als auch in der Individualität und im Einfallsreichtum der Vortragenden sichtbar. Seien es Services, Neubau, Nutzerbedürfnisse oder ganz provokant ein kleiner Sketch im Berliner Jargon über virtuelle Zukunftswelten, eingeleitet mit dem Dialog „Stell Dir vor, früher gab's hier mal ne Bibliothek!", „Echt jetzt? Gloob ick nich..." Als Gong ertönte nach einer Minute ein quietschendes Saxophon vom Sänger der Band Ruperts Kitchen, die die Veranstaltung musikalisch „funky" begleiteten.

Kann man Open Access regional denken?

Act local, think global: Die Zeichen stehen auf Kooperation

Im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion unter dem Titel „Open Access als regionale Strategie“ standen die Fragen, wie erfolgreich regionale Open-Access-Initiativen sind, ob andere Regionen von den Berliner Erfahrungen lernen können und welche Aufgaben in der Zukunft liegen. Über 200 Teilnehmende waren zur Veranstaltung gekommen, zu der Christiane Riesenweber vom Open Access Büro Berlin vier Diskutanten eingeladen hatte.

Obwohl sich Open Access sowohl in nationalen als auch internationalen Strategien und Initiativen wiederfindet und schon vielfach umgesetzt wird, liegt der Anteil der Open Access publizierten Veröffentlichungen noch immer nicht so hoch, wie von den „Aktivisten“ gewünscht. Das bestehende Publikationsmodell ist „rigider als gedacht“, so Prof. Dr. Martin Grötschel (Präsident der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften). Die Ziele aller Beteiligten (Wissenschaftler, Verlage, Forschungseinrichtungen, Bibliotheken) passen im Hinblick auf OA nicht immer nahtlos zusammen. Vor allem die Wissenschaftler sind in der Entscheidung, welchen Publikationsweg sie einschlagen, nicht homogen, meinte Prof. Dr. Ellen Euler (FH-Potsdam). Können regionale Initiativen hier mehr bewirken? Regionen haben den Vorteil aktive „Gelegenheits- und Verantwortungsräume“ zu sein, wie Beate Rusch, Leitung des Kooperativen Bibliotheksverbundes Berlin Brandenburg (KOBV) und stellv. Leitung des Forschungs- und Kompetenzzentrums Digitalisierung Berlin (digiS) es ausdrückte: es gibt kurze Wege, die Vernetzung der Mitarbeiter zwischen den Einrichtungen ist leichter möglich und gerade Verbünde haben hier die Chance, ihre vorhandenen Strukturen sinnvoll zu nutzen, anzubieten und sich einzubringen, sei es mit Fortbildungen oder gar technisch.

In Berlin und auch in Mainz, wie man von Dr. Andreas Brandtner erfahren konnte, der vor der Übernahme der Leitung der FU-Bibliothek Leiter der Universitätsbibliothek Mainz war, hat man das Thema Open Access aufgrund lokaler Initiativen erfolgreich in die Bibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des lokalen Max-Planck-Instituts hineingetragen. Einzelinitiativen bringen die Sache nicht voran, meinte Brandtner. Er sieht die Bibliotheken verantwortlich, hier geeignete Maßnahmen voranzubringen und auf den Kunden, primär den Wissenschaftler, zuzugehen. Die Berliner Initiativen haben außer der räumlichen Nähe noch einen weiteren interessanten Vorteil: die Politik hat auf Hinwirken der Piratenpartei 2014 eine Berliner Open Access-Strategie im Abgeordnetenhaus von Berlin auf den Weg gebracht, die sowohl Forschungsdaten im Blick hat, als auch Zugang zu kulturellem Erbe. Die Einrichtungen

FERN WEITER BILDUNG

LUST AUF AUFSTIEG?
PERSPEKTIVE FÜR FAMIS:
BERUFSBEGLEITENDE FERNWEITERBILDUNG BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

für BewerberInnen mit fachrichtungsbezogener Berufsausbildung, die in einer Bibliothek tätig sind

Website FHP

Blog

FH;P
Fachhochschule Potsdam
University of Applied Sciences

Kontakt:
Elke Durek
Tel. +49 331 580-1541
durek@fh-potsdam.de

b.i.t.online Innovationspreis 2018:

Mit diesem Preis werden innovative Bachelor-, Master-, Diplom- und Projektarbeiten aus den Bereichen Bibliothek, Information und Dokumentation ausgezeichnet. Die Auszeichnungen gehen an:

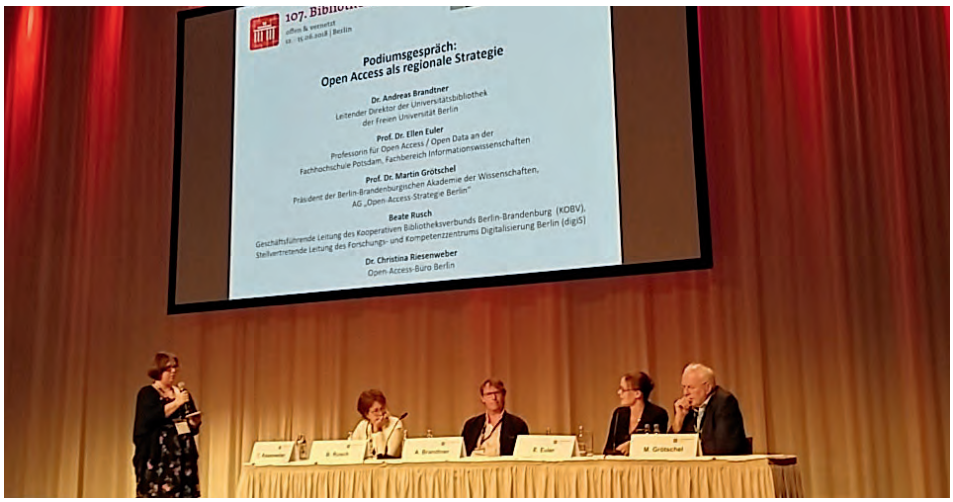
Jennifer Hale, TH Köln, für ihre Bachelorarbeit
Gaming in der Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken.
Chancen und Grenzen gaming-basierter Vermittlungsformen

Sabrina Lorenz, HAW Hamburg für ihre Bachelorarbeit
Makerspaces in Öffentlichen Bibliotheken.
Konzeption und Durchführung eines Making-Angebots für die Schul- und Stadtteilbücherei Weibelfeldschule in Dreieich

Rahel Zoller, TU Kaiserslautern für seine Masterarbeit
Partnerschaftsmanagement, was soll das denn sein?
Gründe und Methoden für den gezielten Einsatz von Partnerschaftsmanagement in Bibliotheken.

Die Preisverleihung und Vorstellung der Arbeiten findet im Rahmen des Innovationsforums 2018 hier auf dem 107. Bibliothekartag statt. Karin Holste-Flinspach, Stauffenbergschule Frankfurt, leitet die Veranstaltung.

Innovationsforum 2018: Donnerstag, 14.00 - 16.00 Uhr, Raum I



V.l.n.r.: Christiane Riesenweber (Moderation), Beate Rusch, Andreas Brandtner, Ellen Euler und Martin Grötschel

des Landes fühlen sich dieser Strategie verpflichtet und können sich auf deren Leitlinien berufen. Die Berliner waren in dieser Hinsicht klug und vernünftig vorangegangen, so Grötschel.

Die Unterstützung muss also von der Politik kommen. Allerdings spielt auch Open Access als Ausbildungsthema zunehmend eine Rolle, wie Euler berichten konnte. Wenn der bibliothekarische Nachwuchs später vermehrt im Berufsalltag mit den Anforderungen konfrontiert wird, die Wissenschaftler ihrer Einrichtung aktiv beim OA-Prozess zu unterstützen, müssen bereits im Studium rechtliche und soziale Kompetenzen vermittelt werden. Entsprechende Module sind in Arbeit. Bisher gibt es bei vielen Bibliotheksmitarbeitern noch Unsicherheiten. Sie fühlen sich nicht gut genug informiert, die Forschenden bei alltäglichen Fragen zu OA zu beraten. Auch hier könnten die Verbünde Weiterbildungen initiieren, wie Rusch vorschlug. Sie forderte dazu auf, „Verbünde einmal anders als Infrastrukturen zu denken, sondern eher als Dienstleister für lokale Einrichtungen". Brandtner sieht auch hier wieder die Bibliotheken als Ausbildungseinrichtungen in der Verantwortung, personelle Ressourcen vorausgesetzt. Riesenweber sieht Open Access als Querschnittsthema kulturschaffender und wissenschaftlicher Einrichtungen und als Potenzial, dass es zu mehr institutionsübergreifenden Kooperationen kommen wird. Es geht nicht nur darum, sich zusammen zu setzen, sondern ganz aktiv in einen „Realientauschhandel" von Dienstleistungen einzutreten, der am Ende allen nützt, war Grötschel überzeugt.

Wo haben regionale Strukturen ihre Grenzen? Grötschel sieht die DEAL-Verhandlungen als „phantastische Entwicklung gelungener Kooperation" und als starkes, positives Signal, dass es lohnt zusammen zu arbeiten. Eine Vernetzung in der Region kann der Grundstein sein, sich national zusammen zu tun. Ähnliche Erfahrungen hätte man bei der Gründung des KOBV auch gemacht, bei der Grötschel aktiv beteiligt war. „Weltstrategien funktionieren nicht", so Grötschel. Er appellierte, die nationalen und internationalen Strategien lokal herunterzubrechen. Vielleicht wird es ab November eine Ausschreibung zur Bildung von Konsortien für Nationale Forschungsdaten-Infrastrukturen (NFDI) geben, Details sind noch offen, wie Grötschel erwähnte. Dann werden vorhandene Kompetenzen neu gebündelt.

Es ist, wie Grötschel im Hinblick auf DEAL formulierte, eine „phantastische Entwicklung" in Gang gekommen: Einrichtungen tun sich zusammen und Fachbereiche öffnen sich. Gemeinsam werde man mehr erreichen.

b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie.

Impressum

b.i.t.online KongressNews zum
107. Bibliothekartag in Berlin 2018

Redaktion:	Vera Münch und Erwin König (verantwortl.) Helga Bergmann Angelika Beyreuther Elgin Helen Jakisch
Telefon:	0173-6522380
E-Mail:	e.koenig@b-i-t-verlag.de
Anzeigen:	Ursula Maria Schneider
Layout:	Ursula Cicconi
Verlag:	b.i.t.verlag gmbH, www.b-i-t-online.de
Druck:	Spree Druck Berlin GmbH Berlin Tel. 030.616 757-0 klee@spreedruck.de

Initiativgruppe fordert engere Zusammenarbeit bei der Inhaltserschließung im D-A-CH Raum

Die zukünftige maschinenunterstützte Inhaltserschließung wird auch hier auf dem Bibliothekartag diskutiert. Eine Initiativgruppe des Standardisierungsausschusses hat dazu die nachfolgende „Stellungnahme zur Entwicklung der Inhaltserschließung im D-A-CH-Raum“ ausgearbeitet. Die Initiativgruppe ist offen für weitere Mitgliedseinrichtungen des Standardisierungsausschusses. Die erste Aufgabe dieser Gruppe ist die Ausarbeitung von Leitlinien für die Inhaltserschließung im D-A-CH-Raum. Dem Standardisierungsausschuss wird regelmäßig über die Ergebnisse der Initiativgruppe berichtet.

Die Deutsche Nationalbibliothek steht seit der Novellierung des Gesetzes über die Deutsche Nationalbibliothek im Jahr 2006 vor einer steigenden Zahl von Publikationen, die zu sammeln und zu verzeichnen sind. Um dieser Herausforderung zu begegnen, sieht die Strategie 2017–2020 der Deutschen Nationalbibliothek den zunehmenden Einsatz von maschinellen Erschließungsverfahren vor. In Umsetzung dieser Strategie liefert die Deutsche Nationalbibliothek seit September 2017 auch für ausgewählte gedruckte Teilbestände (Publikationen der Reihen B und H) maschinell generierte Schlagwörter aus. Die Ankündigung dieses Schrittes sorgte für eine Kontroverse über die Zukunft der Inhaltserschließung, die sowohl in den Gremien als auch in der Öffentlichkeit geführt wurde. Vor diesem Hintergrund wurden alle Mitglieder des Standardisierungsausschusses zu einem Workshop im März 2018 eingeladen, um über die weitere Vorgehensweise zu diskutieren.

Die Teilnehmenden zogen folgendes Fazit: Die Herausforderungen im Bereich der Inhaltserschließung erfordern eine engere Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Bibliotheken im D-A-CH-Raum. Maschinelle Verfahren werden mit Blick auf die nach wie vor wachsende Menge an Publikationen als Methode der inhaltlichen Erschließung zukünftig eine wichtigere Rolle spielen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Nutzung maschinell generierter Daten ist die Verständigung auf effektive, überprüfbare Standards für die Qualitätssicherung und Transparenz zu den eingesetzten Verfahren auch im Datentausch. Auch sollte zur Unterstützung des Kompetenzaufbaus ein regulärer Erfahrungsaustausch zu maschinellen Verfahren etabliert werden. Parallel dazu muss daran gearbeitet werden, die intellektuelle Erschließungsarbeit effizienter zu gestalten und sie zielgerichtet vor allem dort einzusetzen, wo sie am dringendsten benötigt wird. Welche Materialien auf welche Weise zu erschließen sind, sollte daher sowohl mit Blick auf die Leistungs- und Optimierungsfähigkeit maschineller Erschließungsverfahren wie auch mit Blick auf die Bedarfe und Anforderungen konkreter Nutzergruppen diskutiert werden. Generell erscheint je nach Material, Inhalt, Bedarf und Datenlage ein fallspezifischer Methodenmix aus intellektueller Erschließung, maschinellen Verfahren und Fremddatenübernahme sinnvoll. Gerade die konsequente Nachnutzung bereits existierender inhaltserschließender Daten, insbesondere unter den bibliothekarischen Partnern im D-A-CH-Raum, ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Hierzu müssen Aufgaben und Abläufe organisationsübergreifend besser miteinander abgestimmt und verbindlich geregelt werden. Auch gilt es, schrittweise Infrastrukturelemente zur Unterstützung der Arbeitsteilung aufzubauen. Die Deutsche Nationalbibliothek wird vor dem Hintergrund der hier beschriebenen Herausforderungen die Publikationen der Reihe A mindestens bis zum 1. Quartal 2019 weiterhin intellektuell inhaltlich erschließen.

Die am Workshop beteiligten Einrichtungen, die Bayerische Staatsbibliothek, Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg, Bibliotheksverbund Bayern, Deutsche Nationalbibliothek, Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen, Informationsverbund Deutschschweiz, Schweizerische Nationalbibliothek und Staatsbibliothek zu Berlin, sind bereit, gemeinsam die Verantwortung für das Erreichen dieser Ziele zu übernehmen und haben hierfür die Initiativgruppe auf Leitungsebene gegründet. Sie berichten dem Standardisierungsausschuss regelmäßig über ihre Ergebnisse.

PETER HAASE
Qualität zu fairen Preisen
seit 1982
Persönlicher und kompetenter Service unter
+49 911 / 600 17 33

Unsere CD-/DVD-/Blu-ray-Sichttaschen

sind die ideale Lösung für eine platzsparende Aufbewahrung Ihrer Datenträger:
einfach und schnell eingearbeitet, langlebig und ordentlich aufbewahrt.

Von PETER HAASE für Bibliotheken entwickelt!

GROßE RABATTAKTION!
BIS EINSCHLIEßLICH 15.06.2018 ERHALTEN SIE AUF UNSERE SICHTTASCHEN
23% RABATT
(AB 50 € NETTO EINKAUFSWERT)

Sie sparen bis zu 75% Ihrer Fläche im Vergleich zu handelsüblichen Hüllen!

Mehr erfahren unter
www.peter-haase.de

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen
fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können

Flexibel

Erfahren

Innovativ

Konditionsstark

Serviceorientiert

Engagiert

Klar

missing link

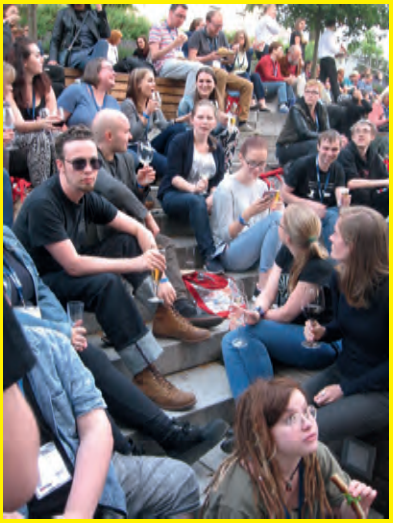
Stand H 731

info@missing-link.de | www.missing-link.de

107. Bibliothekartag
offen & vernetzt
12. – 15.06.2018 | Berlin
EBSCO

b.i.t.online
Bibliothek. Information. Technologie
Sponsor
der
Posterausstellung
20 Jahre b.i.t.online
92 Ausgaben
9.476 Seiten
848 Autoren
299 Fachbeiträge
470 Nachrichtenbeiträge
539 Reportagen
103 Interviews
552 Rezensionen
Danke!

Booktye
Booktye



ESTREL

„Wir wollen uns weg bewegen vom LMS, dem Library Management System, hin zur Library Service Platform, LSP“

Mit der Übernahme der BiBer GmbH, Mühlheim, Anbieter der verbreiteten Systemsoftware BIBDIA für Hosting und Bibliothekslogistik, hat das schwedische Unternehmen Axiell vor knapp zwei Jahren 25 Jahre Erfahrung Komplettservice für öffentliche Bibliotheken in Deutschland und der Schweiz mit 30 Jahren Expertise aus Skandinavien zusammengeführt. Seit der Übernahme wird die Verbindung sowohl in technischer als auch in organisatorische Richtung voran getrieben. Das kann man am neuen Messestand AXIELL Deutschland (E 401) deutlich sehen. KongressNews hat mit Morten Nørgaard Berg, Produktmanager für die Bibliothekscloudsoftware Axiell Quria, gesprochen.

Axiell ist in der deutschsprachigen Welt der Bibliotheken noch nicht so bekannt. Stellen Sie uns Ihr Unternehmen bitte kurz vor?

Morten Nørgaard Berg: Axiell entwickelt Lösungen, die Bibliotheken bei ihrer Transformation hin zur modernen, öffentlichen Bibliothek unterstützen. Wir bieten Softwaresystemlösungen für öffentliche Bibliotheken, Bibliothekssysteme, Benutzerschnittstellen usw. an und bedienen auch Spezialbibliotheken, Archive, Museen und Schulen. Über 3400 Institutionen nutzen ein Axiell Bibliotheksmanagementsystem und Axiell Arena, ein Tool für die virtuelle Bibliothek. Die Unternehmensgruppe beschäftigt mehr als 300 Mitarbeiter in 24 Niederlassungen in Schweden, Australien, Abu Dhabi, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, Neuseeland, Großbritannien und den USA. Zusammen sind wir eines der größten Unternehmen in diesem Sektor weltweit. Unser Hauptsitz ist in Lund, Schweden.

Welche Trends und Entwicklungen sehen Sie im Moment im Bibliotheksmarkt?

Morten Nørgaard Berg: Da ist vor allem die digitale Vernetzung zu nennen. Diese ist auch für öffentliche Bibliotheken ein riesiges Thema. Sie hat im Wesentlichen zwei Ebenen: Auf der Ebene der Bibliotheken ergeben sich dadurch viele Vorteile. Mit modernen, verknüpften Lösungen können sie Dienstleistungen besser organisieren, Prozesse effizienter gestalten, eigene oder fremde Bestände, etwa des Stadtarchivs, enger verknüpfen und Veranstaltungen organisieren. Außerdem wandeln sich die Bibliotheken von reinen Ausleih zu Begegnungsstätten. Im Zuge dessen müssen sie ihre „Kunden“ mitnehmen, mit Veranstaltungen werben und die Menschen vor Ort einladen. Es geht nicht mehr darum, nur Infos bereitzustellen, sondern darum, die Menschen aktiv anzusprechen.
Auf Ebene der Nutzerinnen und Nutzer sind die Erwartungen an persönlichere Ansprache, Empfehlungen oder Responsive Design gestiegen. Die Bibliothekskunden heute sind leistungsstarke Interfaces und Suchfunktionen kommerzieller Anbieter gewohnt. Bibliotheken müssen mitziehen. Das heißt: moderne Suchmasken, fehlertolerante Suchen, Kommunikation über soziale Medien und ansprechende Oberflächen sind Pflicht.

Warum ist Axiell so besonders am deutschen Markt interessiert?

Morten Nørgaard Berg: Für ein skandinavisches Unternehmen ist Deutschland schon rein geografisch ein naheliegender Markt. Außerdem ähneln sich die Märkte, was die Struktur der Bibliotheken angeht: Auch in Deutschland gibt es noch immer eine starke Landschaft öffentlicher Bibliotheken, sie werden geschätzt und sind oft gut ausgestattet. Zudem wollen wir im DACH-Markt - Deutschland-Österreich-Schweiz – wachsen. Da macht es aus Vertriebssicht Sinn, in Deutschland zu beginnen. Dann liegen für die deutschprachigen Nachbarmärkte Informationsmaterialien, Services, usw. schon auf Deutsch vor.

Axiell hat im letzten Jahr Quria vorgestellt – was ist das?

Morten Nørgaard Berg: Quria ist eine cloudbasierte Plattform für digitale Bibliotheksservices: Wir wollen uns wegbewegen vom Library Management System, dem LMS, hin zu einer Library Service Platform, also „LSP“. Das heißt konkret, dass Bibliotheksservices und Bestände in der IT-Gesamtlösung vernetzt werden. Dadurch sinkt die Zahl der benötigten Systeme erheblich. Bibliothekarinnen und Bibliothekare können mit Quria über ein Gerät, zum Beispiel ein Tablet, ganz mobil alle Bestände und Workflows verwalten. Damit fallen die isolierten Silos physischer und digitaler Bestände. Die Prozesse weden effizienter. Letztendlich könnten Kommunen mit Quria aber auch einrichtungsübergreifende Dienstleistungen zusammenlegen, z.b. Bibliotheksservices und allgemeine eGovernment Anwendungen. Diese sind dann in einer einzigen Plattform verfügbar.

Sie konnten die Mediathek Lahr als Pilotkunden für Quria gewinnen. Welche Erwartungen verknüpft die Mediathek damit?

Morten Nørgaard Berg: Die Mediathek Lahr will den digitalen Wandel möglichst gut bewältigen. Sie war schon länger BIBDIAKunde und entschied sich dann, direkt auf Quria und auch Arena, unsere Lösung für moderne Websites von Bibliotheken, umzusteigen. Damit will die Mediathek nicht nur die digitalen und physischen Bestände vernetzen oder Events besser organisieren, sondern eben auch alltägliche Arbeitsabläufe straffen und die Katalogsuchen umgestalten. Wir geben Interessenten dazu gerne im persönlichen Gespräch an unserem Stand E401 hier auf dem Bibliothekartag weitere Auskunft.

Wie funktioniert der Service vor Ort? Unterstützen Sie Kunden mit lokalem Support?

Morten Nørgaard Berg: Das ist ganz klar eine Prämisse für uns. Wir wollen Kunden bestmöglich unterstützen, weil es oft um komplexe Prozesse geht, etwa wenn ein LMS ersetzt werden soll. Wir haben im deutschen Markt sowohl Erfahrung, als auch eine Vertriebsstruktur und können Service auf Deutsch anbieten. Wir betreuen die technische Implementierung und beantworten Fragen in der täglichen Arbeit, wir halten Schulungen ab. Das ist wichtig. Der digitale Wandel bringt technische wie fachliche Herausforderungen mit sich. Damit wollen wir unsere Kunden nicht alleine lassen.

Überregionale Literaturversorgung in Zeiten der großen Zäsuren

subito Document Delivery ist als Expresslieferdienst auch in Zeiten der digitalen Transformation ein fester Bestandteil der überregionalen Literaturversorgung, zu sehen in der Firmenausstellung am Stand H722. Aber wie geht es weiter, haben wir den Leiter der subito Geschäftsstelle Berlin, Dr. des. Mark Homann gefragt.

Wie hat sich subito auf die aktuellen Entwicklungen eingestellt, welchen Weg beabsichtigen Sie in Zukunft zu gehen?

Wir blicken zurück auf ein stürmisches erstes halbes Jahr 2018. Wie für die gesamte Bibliothekswelt stellte uns primär das am 1. März in Kraft getretene Urheberrechts-Wissensgesellschafts-Gesetz (UrhWissG) vor große Herausforderungen. Für subito ging es im Vorfeld des 1. März um nicht weniger, als darum, die eigene Lieferfähigkeit sicherzustellen. Um für unsere Nutzer und Lieferbibliotheken Rechtssicherheit zu schaffen, handelte subito in mehrmonatigen Gesprächen mit der VG Wort einen neuen Rahmenvertrag aus. Auf dessen Grundlage konnten wir innerhalb Deutschlands nach den neuen gesetzlichen Schrankenregelungen nahtlos vom 1. März an weiterliefern.

Hat sich das auf die Preisgestaltung ausgewirkt?

Die Preise für nicht-kommerzielle Nutzer mussten beim Großteil der Zeitschriften zwar moderat angehoben werden. Bei vielen, vor allem elektronischen Zeitschriften sind die Preise für Studierende, Wissenschaftler, Privatpersonen und Kunden des Library-Service jedoch

teils signifikant gesunken. Post- und Faxsendungen verlieren infolge einer verbesserten Versorgung mit digitalen Dokumenten zusehends an Bedeutung. Sie werden selbstverständlich dennoch weiterhin angeboten, um möglichst vielen Nutzerbedürfnissen zu entsprechen. Für subito war ebenso wichtig, auch die vom UrhWissG weitgehend ausgeklammerten kommerziellen Nutzer nicht im Stich zu lassen. Auch wenn hier Preiserhöhungen nicht verhindert werden konnten, gelang es, alle Lieferkanäle offenzuhalten und weiter per Email, Fax und Post ausliefern zu können.

Wie geht es weiter?

Es wird für subito zukünftig gelten, unsere Position als wichtigster deutscher Dokumentenlieferdienst weiter zu behaupten. Wir beabsichtigen für die Realisierung dieses Ziels nicht nur, Bibliotheken im ländlichen Raum stärker mit unserem Library-Service dabei zu unterstützen, ihre Nutzer mit Informationen zu versorgen. Vielmehr wollen wir intensiver mit den Akteuren des Wissenschafts- und Bibliotheksbetriebes ins Gespräch kommen, um neue Handlungsfelder zu erschließen und durch die Aufnahme neuer Mitgliedsbibliotheken zu wachsen.

Stand B210
BIS-C 2018
<4th. generation>
Archiv- und Bibliotheks-InformationsSystem
DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-InformationsSysteme
DABIS.eu · alle Aufgaben · ein Team
Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb
Archiv Bibliothek Dokumentation
singleUser System multiUser
Lokalsystem und Verbund
multiDatenbank multiServer
multiProcessing multiThreading
skalierbar performance stufenlos
Unicode DSGVO-konform multiLingual
Normdaten GND RVK redundanzfrei
multiMedia JSon Integration
Software · State of the art · flexible
29 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verläßlichkeit
Service Erfahrenheit Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI-Web-XML-Z39.50-SRU.OAI-METS
Portale mit weit über 17 Mio Beständen
http://Landesbibliothek.eu http://bmlf.at
http://OeNDV.org http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org http://bmwfw.at
http://Behoerdenweb.net http://wkweb.at
DABIS GmbH
Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
eMail: support@dabis.eu * http://www.dabis.eu
Zweigstellen: 61350 · Bad Homburg vdH, Germany / 1147 · Budapest, Hungary / 39042 · Brixen, Italy
Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

„Es sind die Menschen, die Bibliotheken ändern“

Seit gestern ist Ute Engelkenmeier die neue Vorsitzende im Bundesvorstand des Berufsverband Information Bibliothek e.V. KongressNews hat mit ihr über ihre Ziele gesprochen.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuen Amt Frau Engelkenmeier. Wen vertreten sie in dieser neuen Aufgabe?

Ute Engelkenmeier: Ich vertrete zusammen mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen alle Mitglieder, die im BIB sind. Zusammen mit den Landesgruppen und verschiedene Kommissionen haben wir die Aufgabe, die Entscheidungen der Mitgliederversammlung umzusetzen, neue Themen zu intiieren und Diskussionsprozesse zu moderieren. Das Motto heißt ja nicht umsonst „Vielfalt ist unsere Stärke“. Es gibt bei der Vielfalt der Berufe natürlich auch eine Vielfalt von Themen und Meinungen.

Wer ist mit Ihnen jetzt neu im Vorstand?

Es ist neu dazugekommen Carola Speicher aus der UB Mainz. Im alten und jetzt wieder neuen Vorstand sind außerdem Sylvia Gladrow, Dirk Wissen und Tom Becker.

Man gewinnt den Eindruck, es wird langsam sehr wissenschaftlich im BIB...

Das ist eigentlich ganz gut ausbalanciert. Wir haben zwei Vertreterinnen von wissenschaftlichen Bibliotheken, zwei von öffentlichen Bibliotheken und Tom Becker aus dem Hochschulbereich. Gerne würde ich auch eine oder einen FaMI, junge Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, mit im Team haben. Wir brauchen mehr Famis, gerade auch in den Landesgruppen oder auch Kommissionen und im Vorstand. Wer will ist herzlich eingeladen. Famis wie auch Bachelor- und Masterabsolventen sind wichtig für den Nachwuchs im Verband, gerade auch als Ideengeber. Durch den Verband und seine Fortbildungsangebote können sie selber fit bleiben und den Verband in der Vielfalt unterstützen.

Vielfalt ist das Stichwort: Ihre Vorgängerin Vesna Steyer hat ja die Bemühungen zur engeren Zusammenarbeit oder Fusion mit dem zweiten Berufsverband, dem VDB, aktiv vorangetrieben. Knüpfen Sie da an?

Natürlich. Ich hatte als normales Mitglied vor 2 Jahren den Antrag gestellt, die Fusionsgespräche wieder aufzunehmen. Das wurde in der folgenden Mitgliederversammlung von Dirk Wissen wieder aufgegriffen. Es war mir also auch schon ein Anliegen als Mitglied. Wir werden mit dem Vorstand des VDB die Fusionsgespräche weiterführen.

Warum ist es Ihnen ein Anliegen, die Personalverbände zusammen zu führen?

Für mich war schon als Berufsanfängerin nicht ganz transparent, warum es zwei verschiedene Personalverbände gab. Durch eine Fusion können Synergie-Effekte erzielt werden. Wenn man zwei Ver-

Bitte berühren!

ZED10 Die neue Dimension

Bibliophile Schätze in 3D erleben.

Besuchen Sie uns:
Deutscher Bibliothekartag, Berlin
12.–15.06.2018 · Stand Nr. B241

Was bislang nur wenigen vergönnt war, wird jetzt für jedermann möglich: Jahrtausende alte Bücher berühren, in ihnen blättern und sie von allen Seiten betrachten – ohne die Gefahr, dass das unbezahlbare Kulturgut Schaden nehmen könnte.

Wie das geht? Mit dem neuen ZED 10 3D Foyer von Zeutschel. Mit dem Zeutschel-Bucheditor erstellen Sie ganz einfach ein dreidimensionales, virtuelles Buch aus normalen, zweidimensional gescannten Daten. Mit simplen Handgesten können Sie dann am Bildschirm in dem Werk blättern, lesen und ausgiebig stöbern. So werden kostbare Kulturgüter für jeden Menschen dreidimensional erlebbar, und Ihre Institution hat eine Attraktion mehr. Eine einfache wie überzeugende Lösung, finden Sie nicht?

Sie möchten mehr über den ZED 10 3D Foyer wissen? Schreiben Sie an **info@zeutschel.de**

ZEUTSCHEL

So funktioniert der ZED 10 3D-Explorer

Kostbares Original

Scannen des Buches mit einem 2D-Scanner

Aus den 2D-Daten macht der ZED 10 3D-Explorer ein präsentierfähiges 3D-Buch

Die Anwender können das Buch betrachen und die Handhabung mit Gesten steuern

ZEUTSCHEL – We Digitize Your World www.zeutschel.de

bände hat die natürlich auch ähnliche Zielsetzungen haben, dann liegt es nahe, hier stärker zusammen zu rücken bis hin zur Fusionierung.

Was sind Ihre weiteren Hauptaufgaben?
Bibliotheken ändern sich ja nicht von alleine. Es sind die Menschen, die Bibliotheken ändern. Insofern müssen wir die Menschen, die in Bibliotheken oder für Bibliotheken arbeiten fit halten. Und das ist ein Kern unserer Aufgabe, Fortbildungsangebote, Netzwerke stärken, Kooperation, Kommunikation, und auch ein bisschen Orientierung geben. Seit Jahrzehnten werden sehr viele neue Anforderungen an uns gestellt. Manchmal hat man keine richtige Orientierung, was soll ich denn jetzt eigentlich machen als Bibliothekarin, als Bibliothekar. Was muss ich jetzt können? Was muss ich nicht können?

Das sind also ihre Personalaufgaben, dann haben wir Sonntagsöffnung als großes gesellschaftliches Schlachtfeld...
Bibliotheken erhalten als Ort eine viel höhere Bedeutung, was ich persönlich begrüße, weil dies immer mein Grundverständnis von Bibliotheken war. Natürlich stehen da Bücher. Aber die Bücher sind dafür da, dass Menschen Wissen daraus erhalten. Jetzt geht es eher in die Richtung, dass wir uns nicht mehr in erster Linie um Bücher und Sammlungen kümmern, sondern um das Wissen der Menschen, und ihnen einen Ort geben, wo sie sich untereinander austauschen können. Das war schon immer eine der Funktionen von Bibliotheken, die aber jetzt richtig lebendig wird. Dadurch eröffnen sich absolut viele Chancen. Von daher kommt natürlich auch die Verbindung zur Frage der Sonntagsöffnung. Wenn ich einen Ort für Menschen anbiete, dann kann ich ihn nicht am Sonntag geschlossen halten.

Zur Person:
Ute Engelkenmeier: (47) leitet den Geschäftsbereich Service und Information der Universitätsbibliothek der TU Dortmund. Sie ist Diplom-Bibliothekarin mit musikbibliothekarischem Zusatzstudium (HBI Stuttgart). 2003 schloss sie den Master of Arts (LIS) an der Humboldt-Universität zu Berlin am Institut für Bibliothekswissenschaft an.

Ich sehe, Sie sind eine große Befürworterin. Warum gibt es eigentlich so viele Gegner?
Es gibt einfach verschiedene Perspektiven. Aus meiner Sicht als Bibliothekarin bin ich dafür. Wenn sie mich als arbeitende Mutter fragen, die Zeit haben möchte für ihre Familie, dann würde ich sagen, okay, es kommt auf die Gestaltung an. Also Sonntagsöffnung kann nur mit den Mitarbeitenden geschehen. Wir müssen alle Stimmen hören und gemeinsam auf einen Weg kommen. Jedes Argument zählt. Wir müssen herausfinden, unter welchen Bedingungen es möglich ist, sonntags zu öffnen. Bei der Änderung des Bundesarbeitszeitgesetzes geht es ja darum, die Möglichkeit zu schaffen. Das heißt nicht, dass, wenn das Gesetz geändert wird, alle Bibliotheken sonntags öffnen müssen. Man muss es individuell vor Ort ausgestalten – mit dem Personalvertretungen vor Ort.

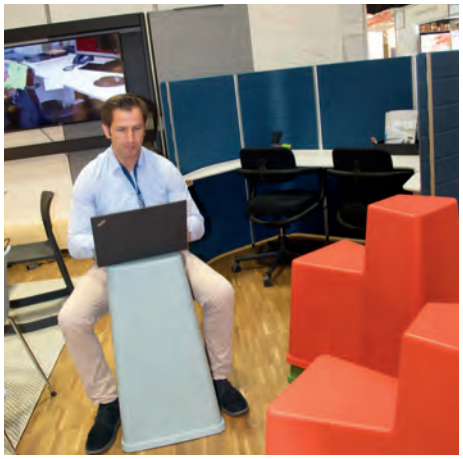
WorldShare®
Zusammen sind wir
effizienter.
Donnerstag 14. Juni 2018
12:45 – 13:45 Uhr, Saal A (EG)
OCLC WorldShare® Management Services (WMS): Maßgeschneidertes Bibliotheksmanagement aus der Cloud im Einsatz an der FH Wiener Neustadt.
Rebecca Ullmer (Bibl. FH Wiener Neustadt),
Dr. Axel Kaschte (OCLC),
Dr. Sebastian Müller (OCLC)
Zusammen. Wissen. Teilen. OCLC

20 Jahre Dokumentlieferung:
- fast 40 Mitgliedsbibliotheken
- circa eine Millionen Zeitschriften
- viele Millionen Büchern

www.subito-doc.de
Besuchen Sie uns an unserem Stand H722!
subito
Dokumente aus Bibliotheken e.V.

Hugendubel mit neuem Webportal | E441

Seit 1. Juni 2018 hat Hugendubel Fachinformationen ein neugestaltetes offenes Portal für seine Geschäftskunden, das auch Bibliotheken zielgerichtet anspricht. Es verfügt derzeit über 23 Mio. Titel, das komplette angelsächsische Buchangebot, ergänzt um AV-Medien, Zeitschriften und digitale Produkte. Aus dem Portal heraus können alle gewünschten Daten geliefert werden, egal ob es sich um Bestelldaten, Metadaten oder Rechnungsdaten handelt. Integriert ist auch ein automatischer Neuerscheinungsdienst.



Vitra: Arbeitslounge, Coworking und ein mobiles „Sitz-Tool“ | G630

Wie man sich bettet, so liegt man, sagt ein altes Sprichwort und ähnliches mag auch für Arbeitsumgebungen und die entsprechenden Möbel gelten. Leicht, stapelbar, mobil, auf Rollen, verschiebbare Stellwände... Flexible Möbel für kreative Lern- und Arbeitsszenarios, die sich ständig anpassen, zeigt Vitra. Die TU-Berlin hat mit dem Hersteller Vitra zusammen eine neue „UB-Lounge“ konzipiert, in der viele dieser Elemente eingesetzt werden. Das Angebot wird gut angenommen, denn Studierende brauchen in der Bibliothek Möglichkeiten, allein oder in kleinen Gruppen zu kooperieren. Das Bild zeigt stapelbare Hocker, deren Lehne als Laptop-Unterlage dient, wenn man sich verkehrt herum draufsetzt.

hbz: ELi:SA steht zur Verfügung | F509

Mit „ELi:SA“, dem neuen Erwerbungsportal des hbz für die Literatursichtung und -auswahl in wissenschaftlichen Bibliotheken, wurden am 18. April 2018 erstmals Warenkörbe mit „echten Bestellungen“ an die drei erstanwendenden Bibliotheken übertragen: die FHB Aachen, die UB Duisburg-Essen und die UB Dortmund. Über die webbasierten Funktionalitäten des lieferantenunabhängigen Erwerbungsportals ist es den Mitarbeitenden der Bibliotheken möglich, die

Neuerwerbungen eines Fachs – analog zu den kommerziellen Lieferantenportalen – komfortabel zu sichten und auszuwählen. ELi:SA ist zunächst ein Angebot für die wissenschaftlichen Bibliotheken des hbz-Verbunds und des Bibliotheksverbunds Bayern; generell kann ELi:SA aber auch in anderen Verbundregionen im deutschsprachigen Raum genutzt werden. Fragen zu ELi:SA beantwortet das hbz an Stand. Zu den folgenden Zeiten steht dort ein Ansprechpartner zur Verfügung: Donnerstag, 11:00 – 12:00 Uhr; Freitag, 10:00 – 11:00 Uhr.

Highlights von SMA | B 212

SMA ist Hersteller und Vermarkter von manuellen und automatischen Buchscannern, großformatigen Flachbettscannern, Scansonderlösungen, Mikrofilmplottern, Mikrofilm-Entwicklungsgeräten und mikrographischen Verbrauchsmaterialien; außerdem Deutschlands exklusiver Distributor der Firmen E-ImageData und Metis. Die Produkte werden in über 100 Ländern vertrieben. SMA stellt am Stand Buch-, Flachbett- und Mikrofilmscanner aus. Die Highlights: SCAN MASTER 1 und A1 + Buchscanner mit dem Feature Book Spine Assist und der ROBO SCAN V2, der Bücher bis zum Format A2 automatisch umblättert und scannt. Außerdem zeigt SMA den VERSASCAN 3650, ein Modell aus der neu entwickelten Flachbettscannerserie mit vier Modellen (weitere Sonderformate sind geplant). Und als Deutschlands exklusiver Importeur der Firma E-ImageData wird auch der On Demand-Mikrofilmscanner ScanPro 3000 gezeigt.

NEU: Serie RS 5600 von Schomäcker | Stand 223

Chipkarte kaufen, aufwerten, zurückgeben und sogar mögliche Guthaben einlösen: Diese Funktionen können ab sofort in Selbstbedienung genutzt werden, rund um die Uhr. Die neuen und modularen Kartenautomaten der RS 5600-Serie erweitern das bargeldlose Bezahlsystem mit viel Komfort. Der Terminal-Manager ermöglicht die zentrale Verwaltung aller Kartenautomaten: etwa die Überprüfung der Funktionsfähigkeit oder der Füllstände von Geld und Karten. Mit dem Reportgenerator lassen sich umfassende Statistiken für die Transparenz der Geldeinnahmen erstellen.

Zeutschel-Scanner im Digitalisierungszentrum | B241

Das Digitalisierungszentrum der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz hat acht Zeutschel OS 14000 High-End-Buchscanner für A1- und A2-Vorlagen angeschafft. Ein zentrales Kriterium bei der Auswahl war die Qualität der Scanergebnisse. Diese wurde auf Grundlage der sogenannten „Metamorfoze Guidelines“ beurteilt. Die Richtlinien enthalten objektiv nachprüfbare Kriterien und Toleranzen, um eine kontinuierlich hohe Image-Qualität zu erreichen. Gemäß den Anforderungen der Staatsbibliothek muss die gebotene Qualität der Scans mindestens bei „Metamorfoze Light“ oder höher liegen. Der Zeutschel OS 14000 ist nur einer von zwei Scannern auf dem Markt, die stabil und zuverlässig Metamorfoze-Qualität bis zum Format A1 liefern.

AXIELL QURIA IST DIE DIGITAL-FIRST-LÖSUNG FÜR BIBLIOTHEKEN!

Birgit König, Leiterin der Mediathek Lahr, erklärt, warum sie auf Quria setzt: „Öffentliche Bibliotheken durchlaufen einen digitalen Wandel. Mit Axiell Quria können wir diesen Wandel fortsetzen, Innovationen vorantreiben und auch den Bestand effizienter vernetzen und einsetzen. Darüber hinaus können wir Bibliotheks-Events wesentlich besser organisieren und den integralen Teil unseres Service stärken."

Mit modernen Standards ermöglicht Quria ein kosteneffizientes Management aller Bibliotheksservices und vereinfacht Arbeitsroutinen. Seine Flexibilität erleichtert es, mehr Services anzubieten und entlastet zugleich Angestellte. Alle Bestände und Workflows sind über das webbasierte Interface zugänglich: Der Katalog, Events, E-Medien und die Kommunikation mit den Bibliotheksnutzerinnen und -nutzern.

*Sie wollen mehr Details über Quria und den Einsatz in der Mediathek Lahr? Dann kommen Sie am Axiell **Stand E401** vorbei: Quria Produktmanager Morten Norgaard Berg ist für Sie vor Ort!*

Wir freuen uns über Ihren Besuch!

Axiell Deutschland | deutschland@axiell.com | www.axiell.de | tw: Axiell_DACH

AXIELL

Wiley Researcher Academy

Online publishing training program

Eine neue E-Learning Lösung für das wissenschaftliche Publizieren. Angehende Wissenschaftler/innen aller Disziplinen lernen online, erfolgreich zu publizieren. Erfahrene Autoren/innen trainieren, effizienter und effektiver an ihrer Publikation zu arbeiten.

Besuchen Sie den **Deutschen Bibliothekartag?**
Sprechen Sie mit Ihrer/m Account Manager/in, um mehr zu erfahren:
Wiley, Stand H734.

Mehr dazu finden Sie unter
wileyresearcheracademy.com

WILEY

18 - 396204